

RelBib

Bibliography of the Study of Religion

<https://relbib.de>

Dear reader,

This is a self-archived version of the following review:

Author: Decker, Doris
Title: "Hochgeschwender, Michael: Amerikanische Religion.
Mehr als nur Schlagwörter zur »Amerikanischen Religion«"
Published in: Religion in der Gesellschaft
Baden-Baden: Ergon Verlag
Volume: 1
Year: 2008
Pages: 104 - 105
ISSN: 1432-0304
URL: <https://www.forschung-frankfurt.uni-frankfurt.de/36050633/forschung-frankfurt-ausgabe-1-2008-gute-bucher.pdf>

The article is used with permission of [Universität Frankfurt](#).

Thank you for supporting Green Open Access.

Your RelBib team

EBERHARD KARLS
UNIVERSITÄT
TÜBINGEN



UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

Hochgeschwender:
Mehr als nur Schlagwörter
zur »Amerikanischen
Religion«

Mit Unverständnis blicken die Europäer auf die religiösen Strömungen in den USA. In einer modernen, pluralistisch ausdifferenzierten Gesellschaft, die aufgeklärte Säkularisierung erwarten lässt, gibt es 90 Prozent bekennende und praktizierende Gläubige. 50 Prozent sind überzeugt, die Bibel sei das unmittelbare Wort Gottes und müsse wörtlich ausgelegt werden. Ist vor diesem Hintergrund die Sorge berechtigt, es könne sich eine »rechtsradikale Theokratie« im Land der unbegrenzten Möglichkeiten entwickeln?

Michael Hochgeschwender, Professor für Nordamerikanische Kulturgeschichte an der Universität München, nimmt die Bedenken der Europäer auf, die die heutigen religiösen Diskussionen in den USA – Abtreibungsdebatte, Homosexuellehe, Kreationismus – zunehmend als befremdlich empfinden. Aber in seinem Essay »Amerikanische Religion« bricht er auch Klischees auf: Denn nach seiner Auffassung werden die »gegenwärtigen Diskussionen allzu oft von kaum reflektierten Schlagwörtern beherrscht«.

Sein geschichtlicher Abriss über den amerikanischen Protestantismus vom 17. bis ins 21. Jahrhundert ist stringent in den kulturellen, sozialen und ökonomischen Kontext gebettet. Als Leitfaden dienen die »Erweckungsbewegungen«, die der Autor als Reaktionen auf spirituelle und gesellschaftliche Krisen deutet. Die Entstehung des amerikanischen Fundamentalismus wurde zum Beispiel durch neue Entwicklungen im industriellen Sektor und den grassierenden marktwirtschaftlichen Wettbewerb, der eine große Einwanderungswelle zur

Folge hatte, bedingt. Hinzu kam das Aufeinanderprallen von Stadt- und Landgesellschaft. Die Modernisierung der Gesellschaft entzündete im Protestantismus weitreichende Spannungen, die zu unüberbrückbaren theologischen Differenzen zwischen Evangelikalen und liberalen Protestanten führten. Neue naturwissenschaftliche Erkenntnisse im 19. Jahrhundert setzten die Frage nach dem Umgang mit der Bibel in Bewegung: Es bahnte sich, zumindest bei liberalen Protestanten, eine Wende von der Literalexegese, der absoluten Unfehlbarkeit der Bibelworte, zur historisch-kritischen Methode an, für die nicht mehr jedes Wort der Bibel »Wort Gottes« war. Diese Streitigkeiten brachten den modernen Fundamentalismus ab 1910 hervor, der die Ansicht vertrat, der gesamte Wortlaut der Bibel stamme unmittelbar von Gott.

Besonders eindrucksvoll schafft es der Autor, die Wechselbeziehun-

kennzeichnet war durch Vereinzelung, Einsamkeit und sinnleere Inhaltslosigkeit und der nur durch göttlich inspirierte Umkehr entgegengewirkt werden könne.

Zwar sieht Hochgeschwender die Gefahr, dass religiöse Heilsbringer politische Allianzen schmieden könnten, doch hält er die religiösen Gruppierungen der USA letztendlich für zu inhomogen, als dass man eine »rechtsradikale Theokratie« befürchten müsste. Mit dem Essay liegt ein rundum lesenswertes Buch vor, das den Horizont insbesondere des europäischen Lesers enorm erweitert.

Doris Decker

Michael Hochgeschwender
**Amerikanische Religion.
 Evangelikalismus, Pfingstertum
 und Fundamentalismus**
 Verlag der Weltreligionen,
 Frankfurt 2007,
 ISBN 978-3-458-71005-9,
 316 Seiten,
 19,80 Euro.

gen zwischen Modernisierungsschüben und den darauf folgenden Reaktionen und Modifikationen innerhalb religiöser Gruppen darzustellen. Dafür ist die neofundamentalistische Welle ab 1960 beispielhaft, die durch die Transformationskrise des kapitalistischen Systems und die gesamtgesellschaftlichen Veränderungen wie Wertewandel, Materialismus, Leistungsdenken und Karrierestreben ausgelöst wurde. Die Gesellschaft musste lernen, neue Medien- und Informationssysteme zu verkraften und mit der Suburbanisierung, die die Gegensätze zwischen städtischen Zentren und Vororten förderte, zurecht zu kommen. Die Neofundamentalisten sahen sich einem moralisch-kulturellen Verfall und einem Abgleiten in eine oberflächliche Medien- und Kommunikationsgesellschaft gegenüber, die ihrer Ansicht nach ge-